Sonnabend, 12. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9165. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die gestern in zweiter Lesung erledigten Gesetzentwürfe an, genehmigte die Vorlage über Bestreitung der Kosten für das Oberverwaltungsgericht in erster und zweiter Lesung nach dem Antrage der Budgetcommission und erledigte eine längere Reihe von Petitionen und Anträgen. Der Antrag Lyskowski's und Genossen, betreffend die Anwendung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache in den Volksschulen, wurde abgelehnt.

Berlin, 11. Juni. Das Herrenhaus nahm heute nach längerer Berathung das Gesetz über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an, so daß demnach der Pfarrer von dem Vorsitz des Kirchenvorstandes ausgeschlossen wird.

London, 11. Juni. Die Regierung legte dem Unterhause einen Gesetzentwurf zur Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vor. Darnach fallen diejenigen Contractsverletzungen, bei denen ein öffentliches Interesse concurrirt, wie die von Wasser- und Gasarbeitern begangenen, unter das Strafgesetz, alle übrigen Contractsfragen gehören vor ordentliche Civilgerichte. Betreffs der Arbeitseinstellungen ist vorgeschlagen, daß die Verabredung zu Handlungen, die an sich nicht strafbar sind, künftig straffrei sei, was bisher nach der Conspirationsbill nicht der Fall war.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 10. Juni. Kaiser Alexander von Rußland und die Königin Olga von Württemberg sind heute hier eingetroffen und alsbald nach Jugenheim weiter gefahren. Dieselben wurden hier durch den Prinzen und die Prinzessin Karl, sowie vom Prinzen Heinrich begrüßt. Die Königin von Württemberg wird bis zum 13. d. M. in Jugenheim verweilen.

Versailles, 10. Juni. Die National-Versammlung setzte die Berathung des Gesetzes über den höheren Unterricht fort und wurden im Laufe der Sitzung die Artikel 5 bis 11 der Gesetzvorlage angenommen.

N. Das Altkatholikengesetz im Herrenhause.

Die Abänderungen, welche die Commission des Herrenhauses auf Antrag des Herrn Beseler an dem Altkatholikengesetze vorgenommen hat, würden dieses Gesetz vollkommen unanwendbar gemacht haben. Die Regierung fand nach sorgfältiger Erwägung, daß es nicht möglich sei, auch nur eines der erheblicheren Amendements anzunehmen, daß es sich vielmehr, falls die Mehrheit des Herrenhauses den Commissionsbeschlüssen zustimmte, weit eher empfehlen würde, den ganzen Gesetzentwurf fallen zu lassen.

In § 1 hatte die Commission beschlossen, den Altkatholiken die Benutzung des Kirchenvermögens nicht bereits dann zuzugestehen, wenn deren Zahl eine „erhebliche" ist, sondern erst dann, wenn die altkatholische Gemeinschaft „nach der Zahl und Bedeutung ihrer Mitglieder die Befähigung zu einem dauernden corporativen Verbande aufweist." Diese Erschwerung ist schon deshalb völlig unmotivirt, weil es sich nicht darum handelt, die innerhalb einer katholischen Kirchengemeinde befindliche altkatholische Gemeinschaft zu einer Corporation zu machen, sondern nur sie an den Gütern der alten Gemeinde Theil nehmen zu lassen, deren Mitglieder ihre Angehörigen bleiben. Am Bedenklichsten war die Aenderung im § 3, wonach der altkatholisch gewordene Geistliche in seiner Pfründe nur dann geschützt werden sollte, wenn er als Geistlicher einer altkatholischen Gemeinschaft pastorirte. Mit dieser Bestimmung ging die Herrenhaus-Commission weit hinter die heutige Verwaltungspraxis zurück; denn die Verwaltung hat bisher jeden Geistlichen, der sich als Altkatholik bekannte, in seiner Pfründe geschützt und mußte ihn schützen, da sie ja übereinstimmend mit den beiden Häusern des Landtags und dem obersten Gerichtshofe die Gegner der Unfehlbarkeit ebenso für Katholiken hält wie die Anhänger derselben. Indem Hr. Beseler verlangte, daß der als altkatholisch sich bekennende Geistliche sofort eine altkatholische Gemeinschaft finde, in welcher er pastoriren könne, würde der practische Erfolg gewesen sein, daß überall, wo der Geistliche den Schritt zum Altkatholicismus zuerst gethan hätte, während die Gemeindemitglieder ihm erst allmälig gefolgt wären, der Geistliche seine Pfründe einfach verloren hätte. Practisch völlig undurchführbar wäre ferner die Aenderung zu § 4 gewesen, nach welcher von dem „übrigen kirchlichen Vermögen" nur dasjenige, welches für die bauliche Erhaltung einer der altkatholischen Gemeinschaft bei der Gebrauchstheilung zugewiesenen Kirche bestimmt ist, in die Benutzung der Gemeinschaft übergehen sollte. Eine solche Trennung eines bestimmten, für die Unterhaltung resp. für Neubauten ausgeworfenen Fonds von dem übrigen Vermögen ist durchaus nicht vorhanden, wenigstens nur ausnahmsweise; die Unterhaltungskosten werden aus dem Kirchenvermögen je nach den Bedürfnissen bestritten. Weiter mußte als gänzlich unhaltbar die Streichung der „Parochien" in § 5 gelten, dessen zweiter Absatz lautet: „Die Mitglieder der altkatholischen Parochien bleiben verpflichtet, zu der Unterhaltung der Kirche, des Kirchhofs und der sonstigen Vermögensstücke beizutragen, deren Benutzung ihnen nach den §§ 2 bis 4 dieses Gesetzes zusteht." Die Streichung der Parochien würde nicht etwa die Folge haben, daß die Mitglieder derselben von der Rechtswohlthat des Gesetzes ausgeschlossen blieben, denn auch die Parochie ist eine „kirchlich organisirte Gesammtheit", wie sie Herr Beseler bei § 7 definirt; wohl aber würde sie die vollständigste Rechtsunsicherheit verursachen, indem Niemand wüßte, ob die Mitglieder der Parochien unter dies Gesetz fallen oder nicht. Nachdem aber die Parochien einmal gestrichen und damit in der Meinung des Herrn Beseler vermuthlich aus dem Gesetze beseitigt waren, war es völlig überflüssig, noch die Beitragspflicht der Altkatholiken, wie es in dem angeführten Alinea geschieht, auszusprechen; denn diese verstand sich nunmehr ganz von selbst. Ein Zweifel konnte nach dem Obertribunalsbeschluß vom September 1874 nur bei den in neue Parochien besonders eingepfarrten Altkatholiken entstehen. Endlich begreift man gar nicht, warum die Altkatholiken nach Herrn Beseler gezwungen werden sollen, ihren Eintritt in die neue Gemeinschaft vor der Ortspolizeibehörde zu erklären. Das Landrecht kennt noch andere zweckmäßigere Wege. Es läßt sogar zu, daß man durch bloße Theilnahme an den kirchlichen Handlungen seine Zugehörigkeit zu einer Kirchengesellschaft erklärt.

Wir urtheilen nicht zu hart, wenn wir behaupten, daß ein Gesetzentwurf selten schlimmer verunstaltet worden ist, als das Altkatholikengesetz in der Herrenhaus-Commission. Glücklicherweise hat die große Mehrheit des Hauses die Vorschläge dieser Commission abgelehnt und die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt, so daß nunmehr der preußische Staat endlich in den Stand gesetzt ist, den Altkatholiken gegenüber seine Schuldigkeit zu thun.

Deutschland.

△ **Berlin, 10. Juni.** Die erwähnte Absicht über die Aufnahme einer Gewerbestatistik im deutschen Reiche erheischte dringend eine Beschleunigung und es ist daher die Plenarsitzung des Bundesrathes, welche ursprünglich für übermorgen beabsichtigt war, bereits heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück im Reichskanzleramte abgehalten worden. Nach den einleitenden Geschäften wurde ein Antrag, betreffend das Ergebniß der Berathungen der in Paris zusammengetretenen internationalen Meter-Commission und die Ausführung des daselbst unterzeichneten Vertrages, an die Ausschüsse verwiesen. Die erfolgte Regelung des Markenschutzes zwischen Deutschland und Belgien durch Austausch von Ministerial-Erklärungen wird mitgetheilt. Daran reiht sich mündlicher Bericht der Ausschüsse über die Vorlage betreffend den Erlaß von Bestimmungen über die Aufnahme einer Gewerbestatistik. Die Vorschläge der Ausschüsse werden angenommen. Dann folgen mündliche Berichte des Zoll- und Steuer-Ausschusses über die Kündigung des Abkommens mit Luxemburg, betreffend die Uebergangsabgabe vom Branntwein unter Bezugnahme, daß die Kündigung erfolgen solle, eine Petition betr. die zollfreie Ablassung von Stärke zur Fabrikation von Dextrin und endlich Vorlegung einer Eingabe. — Die Geschäftsordnungscommission des Abgeordnetenhauses hat in Bezug auf den Antrag des Abg. Sachse, der die Verlesung von Schriftstücken bei Reden der Genehmigung des Präsidenten anheimstellen will, eine motivirte Tagesordnung beschlossen, indem sie von der Annahme ausgegangen ist, daß der Präsident bereits die disreactionäre Gewalt habe, in jedem Augenblick die Verlesung eines Schriftstücks als inopportun zu verhindern. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß alle übrigen Vorschläge nur eine Verschlechterung der bestehenden Zustände herbeiführen möchten. — Die Zahl der Zeichner auf die Antheilscheine der Reichsbank beläuft sich auf etwa 32,000 Personen.

— Mit Rücksicht auf eine Mittheilung, welche der Cultusminister den Provinzial-Schulcollegien im vergangenen Jahre über die Vereinbarung gemacht hatte, welche behufs gegenseitiger Anerkennung der Gymnasial-Zeugnisse zwischen den deutschen Staatsregierungen geschlossen worden ist, hat derselbe den genannten Behörden durch ein Circular-Rescript vom 28. April d. J. weiter mitgetheilt, daß in den vorbereitenden Verhandlungen eine entsprechende Einigung in Betreff der Zeugnisse über die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen für jetzt noch nicht erreicht worden ist. Es finden zur Zeit wesentliche Verschiedenheiten in dem Prüfungsverfahren statt, welche eine unbedingte Gleichstellung der Zeugnisse nicht zulassen. Dadurch werde jedoch nicht verhindert, daß nach wie vor die in einem Staate geprüften und tüchtig befundenen Lehrer und Candidaten auch in einem anderen Anstellung finden; wobei jedem einzelnen Staat überlassen bleibe, welchen Vorbehalt er in solchen Fällen anzuwenden für nöthig erachtet. Da indeß von den wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zu Leipzig, Rostock und Straßburg ein mit dem preußischen im Wesentlichen übereinstimmendes Verfahren beobachtet werde, so habe der Minister der sächsischen Regierung in Dresden, der mecklenburgischen in Schwerin und dem Ober-Präsidium in Straßburg mitgetheilt, daß die von den genannten resp. Commissionen ausgestellten Qualificationszeugnisse bis auf Weiteres den preußischen werden gleichgestellt werden. Hinsichtlich des Probejahrs habe sich der Minister gegen die deutschen Staatsregierungen dahin ausgesprochen, daß dasselbe seines Dafürhaltens unbedenklich auch in anderen Staaten als demjenigen, in welchem der Candidat die Prüfung für das Lehramt bestanden hat, abgehalten werden kann, und daß den darüber von den betreffenden Schul-Aufsichtsbehörden ausgestellten Zeugnissen allgemeine Giltigkeit zuerkannt werde. Es müsse aber aus den Zeugnissen jedenfalls ersichtlich sein, ob und in welchem Grade der Candidat sich sowohl in didaktischer Beziehung wie in Handhabung der Disciplin für das Lehramt an höheren Schulen geeignet erwiesen hat.

— Von dem Handelsminister ist eine Anzahl von Jahresstipendien bis zur Höhe von 900 Mk. bewilligt worden, um jüngeren, unbemittelten und dem preußischen Staate angehörigen Kunst-

Z Preußische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.

Essen und Trinken.

Sollen wir hier Schnapsflaschen aufzählen und an den Anblick von leeren Bierfässern tiefsinnige Betrachtungen knüpfen? Das wird Niemand erwarten, und das scheint doch auf den ersten Blick Alles, was über eine Ausstellung von Lebensmitteln etwa zu sagen wäre. Eine Ansicht über Qualität, Güte, Eigenart des sichtbaren wie des verborgenen Inhalts aller kunstvoll aufgestapelten Gefäße kann Keiner kundgeben als der Preisrichter, für den alle diese zierlichen Kerker sich öffnen. Aber einige Bemerkungen über Ausbreitung der Industrie und besonders über die Kunst der Installation dürften hier vielleicht am Platze sein. Die Branntwein- und Liqueurfabrikation mag wohl eine der ältesten unserer Provinz sein, sicher ist dieselbe eine der ausgebreitetsten und lukrativsten. Die Anzahl der hier vertretenen Destillationen ist eine bedenklich oder erfreulich große und doch umfaßt sie lange nicht einmal die volle Zahl der großen Firmen der Provinz, deren Umsatz weit über ihre Grenzen sich erstreckt. Jede Geschichte hat eine unerforschbare Vorvergangenheit und so mag auch die der altpreußischen Branntweinbrennereien sich ins Dunkel verlieren. Historische Kunde wird uns zuerst von dem durch Lessing classisch gewordenen „Lachs", deren Ahnen und dem unerreichten Vorbilde aller Schnapscollectionen Preußen's. Damals, als Lessing seine Minna schrieb, mögen die Franzosen von Bordeaux und die Holländer von Amsterdam wohl noch nicht bekannt, gewiß in Deutschland noch nicht so berühmt gewesen sein, heute haben sie auch den „veritablen Danziger" bereits in der Schätzung der Gourmands in die zweite Stelle zurückgedrängt. Der Lachs macht die gleißenden Moden der neuen Zeit nicht mit, er ignorirt selbst die Gesetze wie die Orthographie. Er verkauft unverfroren nach dem „Stof", behält seine Lilienconvallien, sein Caneel, seine churfürstlichen Magen bei, ebenso wie seine schlichten, grünen vierkantigen Flaschen mit den sparsamen Zettelchen darauf. Und er hat Recht. Lachsbranntwein von „Wedling Isaak Ww. und Eydam Dyrk Hekker" in hellen Caraffen mit Etiquetten in Gold und Buntdruck, das wäre ein unausstehlicher Anachronismus.

Für solchen Putz sorgen die Anderen, die den Alten in eine stille Ecke gedrängt und in prachtvollen Schränken, Etagèren und Trophäen sich im Mittelgange ausgebreitet haben. Königsberg natürlich Allen voran. Hier zeigt es sich, daß die Weltausstellungen doch nicht nutzlos geblieben sind, nicht ohne Einfluß auf Weckung des Geschmacks und des industriösen Sinnes, der die gute Waare auch gut und glänzend ausstellt, besonders solche, an der die Aufstellung und Auszierung Alles bedeutet. So sehen wir denn die Schränke von Ziemer als Kunstwerke an sich, darin die Crystallflacons mit bunten Etiquetten, mit Ananas, Curaçaopflaumen, Citronen und Ausstellungspalästen hoch beklebt, wir sehen aber auch, um wenigstens von der Klarheit und zarten Rosenröthe der Flüssigkeit uns überzeugen zu können, einige große Ballon-Karaffen, schmucklos, nur das duftende Lebenswasser enthalten. Heinrich hat in einem Etagerenbau diese sichtbaren Vorzüge des Branntweins sehr geschickt gleich zur Decorirung verwendet. Große, klare Crystallkaraffen stehen ringsum auf allen Stufen des Aufbaus, purpurdunkel färben sich die Flüssigkeiten der untersten, die nächsten werden etwas heller, rosig die folgenden und so hellt sich der flüssige Farbenberg immer mehr auf bis zum wasserklaren Weiß seines Gipfels. Dumke giebt dem Geiste seiner Flaschen zugleich einen möglichst dauerhaften Körper. Er hat hübsche Flaschenkoffer construirt, in denen sechs solcher Flacons sich in bequemer Isolirung gut vertragen. Der Eine besticht wie Quedenfeld durch „Neunkraft", der andere durch Ausstellungs-Liqueur, ein dritter stellt gar Gläschen hin, damit Jeder koste. Das darf jedoch nicht ohne Vorsicht geschehen, denn auch unter einem Fäßchen mit Tiegenhöfer Bieressig steht ein Glas und Mancher hat seine Leckerei hier schon arg büßen müssen. Die Liberalität des Schenkers hat neuerdings übrigens stark nachgelassen.

Zwischen dem Gros der Königsberger nehmen die anderen Städte indessen durchaus keine bescheidene Stellung ein. Auf diesem Gebiete treten alle ebenbürtig neben einander. Sogar in der Ausstattung des Schrankes steht Henius aus Thorn den besten nicht nach und Dammann und Cordes wirken ebenso durch ihre stark gefüllten Batterien. Pr. Stargardt (Regehr) und Culmsee (Meyer und Hirschfeld), Insterburg und Tilsit treten in Schnaps imposant auf. Stobbe aus Tiegenhoff macht noch den wirklichen „Machandel," den hochberühmten Niederungsschnaps, v. Roy in Braunsberg copirt die berühmten Originale der „Benedictiner", die Elbinger treten universell auf wie immer. Daß Danzig neben dem Lachs auch durch Keiler repräsentirt ist, versteht sich eigentlich von selbst. Bei so viel Glanz muß man den Schatten mühsam suchen. Daß er dem Schnapsbilde nicht gänzlich fehle, dafür sorgt der Conditor Macherzynski aus Bischofstein, der ein Fläschchen ungeschickt gelackt mit einem groben Papierzettel beklebt, auf welchen er eigenhändig mit etwas verlaufener Tinte „Marasquino" geschrieben hat. Das ist etwas für Feinschmecker, unter so bescheidenen Hüllen bergen sich meist, wie beim Lachs, die ausgesuchtesten Delicatessen. Mögen die Preisrichter hier entscheiden, ich beneide sie nicht darum. Denn schüttelt man das Bischofsteiner Fläschchen, so trübt bedenklich körperhafter Bodensatz seine Flut.

Im Gegensatze zu dem Branntwein ist das bayerische Bier ein ziemlich neuer Fabrikationszweig der preußischen Provinz, und andere, Danziger Jopen, Elbinger Doppelbier sind nicht ausgestellt. Wir erinnern uns alle wohl noch der Zeit, da Reuter in Wickbold der einzige, später noch lange Jahre der beste Lieferant dieses Getränkes in der Provinz war. Heute springen überall Bierquellen, das Vorurtheil, als ob es bestimmten Wassers, bestimmter Luftbedingungen bedürfe, ist längst beseitigt, ja man geht bekanntlich neuerdings in diesem Beseitigungs-Radicalismus so weit, daß man auch die Nothwendigkeit von Hopfen und Malz für ein überwundenes Vorurtheil hält. Gleichviel! Das dürfen wir zuversichtlich eingestehen, daß die besten Biere unseres Landes den echt bayerischen gleichkommen, daß sie nur von den Wienern und den böhmischen an Feingehalt und Würzduft übertroffen werden. Wieder steht Wickbold an der Spitze. Man hat in der vor einigen Jahren ebenfalls einer Gründung verfallenen Brauerei ein Ausstellungsbier fabrizirt, welches bis jetzt abgelagert, in der Kramer'schen Restauration auf dem Platze verzapft wird und an Körper sowie an delikatem Geschmack dem Ale nicht weit nachsteht. Es ist bedauerlich, daß keine der provinziellen Brauereien im Parke Concurrenz zapft.

Ueberall sind sie entstanden, diese Brauereien als große Industrieanlagen. Von den westpreußischen ist nur Elbing und Tiegenhof (Gebr. Stobbe) ausgestellt, Danzig, Grandenz, Neustadt, Thorn und die große Menge anderer fehlen. Meist hat man auf Installation und Decorirung viel Aufwand an Kosten und Geschmack getrieben. Schloß Frauenburg umgiebt sein Lagerfaß mit Flaschen, das Tiegenhöfer Bier aller Farben erscheint in seinen hellen Crystallbehältern etwas trübe, Tilsiter, Rudzik aus Lyck und einige kleinere gruppiren sich mit ihren fest verschlossenen Lagerfäßchen einfacher. Von den großen Königsberger Brauereien tritt nur Wickbold in Concurrenz, einige andere versuchen dieselbe in den Restaurationen auf dem Platze. Interessanter als diese Bierlager ist die kleine Ausstellung von Essig. Tiegenhof wird wohl der einzige Ort sein, an dem noch richtiger Bieressig gebraut wird. Zwei Firmen zeigen den reinen Malzessig hier, der weit versendet wird und zu verschiedenen Marinaden unerläßlich ist. Stobbe und Hamm heißen die beiden Fabrikanten, der letztere bezeichnet als Mutter der einen Sorte die Zuckerrübe. Die sogenannten Fruchtessige sind eigentlich nur dem Namen nach diesen verwandt, sie vertreten die Stelle der Syrupe zur Limonaden- und Saucenbereitung. Hirsch aus Tilsit und Rausnitz sind die einzigen, welche Fruchtsäfte und derartige Präparate ausgestellt haben.

Ein anderes künstliches Erfrischungsmittel, das Selterserwasser, hat durch eine Menge über die ganze Provinz verstreuter Bereitungsanstalten eine sehr große Verbreitung erhalten. Früher ein Heilmittel oder eine Delicatesse, ist dieser Brausetrunk jetzt das Labsal des gewöhnlichen Mannes geworden, der für wenige Pfennige ein Glas davon erhält. In Gegenden mit ungenießbarem Wasser, während Epidemien oder in manchen Zuständen des Leidens und der Reconvalescenz leisten diese kohlensauern Kunstwasser ganz unschätzbare Dienste und können sie nur leisten durch ihre Billigkeit und allgemeine Verbreitung. Es ist sehr bedauerlich, daß wir hier nicht eine Uebersicht der kohlensauern Wasserfabriken überhaupt, sowie auch speziell derjenigen erhalten, welche diese Fabrikation auf künstliche Heilbrunnen ausdehnen. Von diesen letzteren haben wir gar nichts erhalten. Selterserwasser steht in sehr guter Installation da aus der Fabrik von Zechlin in Königsberg, außerdem nur noch von Knigge und Stobbe in Tiegenhof. Der Katalog führt zwar noch einige andere auf, diese domiciliren entweder wie Dorn und Lottermoser im Park, wo sie an Ort und Stelle Brausewasser machen oder sind nicht gut auffindbar.

Der Zucker, der einzige der Ausstellung, kommt aus Liessau bei Dirschau in einer sehr rühmenswerthen übersichtlichen und instructiven Aufstellung. Die ganze Procedur wird dort wenigstens in ihren Resultaten dem Beschauer vorgeführt. Wir sehen zuerst die Rübe, darauf wird diese zerschnitzelt und

handwerkern, welche die Tages- und Compositionsklassen des deutschen Gewerbemuseums besuchen und durch Fleiß und Begabung zu der Erwartung tüchtiger Leistungen berechtigen, die Fortsetzung ihrer Studien zu erleichtern.

— Heut Vormittag begab sich eine Zahl von Abgeordneten, zu der namentlich die Centrumsfraction ein bedeutendes Contingent gestellt hat, zu Wagen nach dem Gefängniß am Plötzensee und nahm dasselbe unter Führung des Geh. Reg.-Rath Starke vom Reichskanzleramt in Augenschein. Diese Besichtigung erfolgte namentlich mit Rücksicht auf die gestern von dem Abg. Windthorst (Meppen) eingebrachte Interpellation an die Staatsregierung, und informirte man sich besonders über die Einrichtungen bezüglich der Beschäftigung und Beköstigung derjenigen Gefangenen, denen nach dem Ministerialerlaß dieses Souslagement gewährt werden kann. Ebenso zog man über das Verhältniß der vorhandenen Gefangenwärter Erkundigungen ein, auf deren Beantwortung sich ergab, daß die in der Justizcommission gefallene Behauptung, die Zahl derselben sei viel größer als nothwendig, eine irrthümliche war.

— Der Gesetzentwurf über Erhöhung der Brausteuer, dessen Ausarbeitung der Bundesrath den Ausschüssen für Zoll-, Steuer- und Rechnungswesen übertragen hat, soll, der „M. Z." zufolge, von der Verdoppelung des bisherigen Steuersatzes ausgehen.

* Der „Reichsanz." publicirt die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 8. Juni c., nach welcher die fernere Verbreitung der zu Baltimore erscheinenden „Katholischen Volkszeitung" für die Dauer von 2 Jahren verboten ist.

— Wie die „B. B. C." hört, wird der Finanzminister Camphausen sofort nach dem Schlusse des Landtages einen längeren Urlaub zur Kräftigung seiner Gesundheit antreten.

— In der in Spandau stattgehabten Submission der K. Geschützgießerei auf 40,000 Ctr. Eisen, Marke Langloan, No. 1 (beste Qualität) erhielt, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, das englische Haus Robinow u. Co. in Glasgow den Zuschlag, und zwar für den niemals vorher bestandenen Preis von 1 Thlr. 10¾ Sgr. pro Centner, franco Spandau bis zur Waage in der Fabrik, die Speesen für Fracht u. s. w. betragen ab England ca. 10 Sgr. Frühere von der K. Eisengießerei bezahlte Preise: 1874 per Ctr. 1 Thlr. 25 Sgr., 1873 per Ctr. 2 Thlr. 5 Sgr., 1872 per Ctr. 3 Thlr. 7½ Sgr.

— Die Denkschrift des Fürsten Putbus, von der gestern die Rede war, ist von dem kürzlich verstorbenen Professor Pernice verfaßt. Bekanntlich hielt sich Letzterer im vorigen Sommer längere Zeit auf der Besitzung des Fürsten auf der Insel Rügen auf. Es muß befremden, daß das Schriftstück, von dem sich der Fürst einen großen Erfolg, nichts weniger als die moralische Vernichtung seines Angreifers, des Abg. Lasker, versprechen soll, der Oeffentlichkeit so lange vorenthalten bleiben konnte.

— Wie man der „Germania" aus Posen mittheilt, sollte am 7. d. die Gemahlin des Rittergutsbesitzers v. Mankowski, der sich bereits mehrere Tage wegen Zeugnißverweigerung betreffs des Kwilczer Excommunicators des Propstes Kick in Kähme im Kreisgerichtsgefängniß zu Samter befindet, in derselben Angelegenheit gerichtlich vernommen werden. Sie war jedoch zu dem Termine nicht erschienen. Außer ihr wurde neuerdings wieder eine große Anzahl von Zeugen in der beregten Excommunications-Angelegenheit, unter Anderen auch die Schwiegermutter des Herrn v. Mankowski vernommen.

φ Posen, 9. Juni. Die Königl. Regierung zu Bromberg und ihr nachfolgend auch die hiesige haben eine Polizei-Verordnung erlassen, durch welche die Fleischschau geschlachteter Schweine durch officiel bestellte Beschauer geboten ist; zugleich wurde ein Prüfungsreglement veröffentlicht, welches die Qualifikationen dieser Beschauer feststellte. An Gebühren sind für jede Untersuchung eine Mark zu entrichten. Der Erfolg solcher Anordnungen ist immerhin zweifelhaft, wie ein Wohlunterrichteter in d. Ztg. nachgewiesen, dessen Ansicht ich an competenter Stelle mitgetheilt habe, und doch giebt es Unglücksfälle, die auch das kleinste Schutzmittel willkommen heißen. So starb in dem benachbarten Rawitsch am 23. Mai der Realschullehrer Krüger an Trichinose und 6 Tage darauf folgte ihm an derselben Krankheit seine Frau, so daß 5 unmündige Kinder im Alter von 3—13 Jahren als durchaus unbemittelte Waisen zurückgeblieben. Der Schicksalsschlag ist in der That hart, da der Verstorbene gegen 13½ Jahr mit einem Gehalte von 400 Thlr. an der damals städtischen Realschule gearbeitet und erst seit 1½ Jahren, als die Anstalt königlich wurde, in den Genuß einer Besoldung von 700 Thlr. gelangt war. Vielleicht findet Ueberfluß und Mitleid in dieser Mittheilung auch in der Ferne eine Veranlassung, der Armen zu gedenken. — In unserer Stadt trägt man sich mit einem nicht kleinen Projecte: man betreibt die Gründung eines zoologischen Gartens. Der Landwehrverein hatte im alten Bahnhofe ein ziemlich umfangreiches Gartenstück erworben, und dasselbe zu einem öffentlichen Garten umgewandelt, in welchem auch zum Vergnügen der Jugend einige Thiere zur Schau unterhalten wurden. Aus diesem kleinen Umstande entsprang der Gedanke der allmäligen Erweiterung der beifällig aufgenommenen Einrichtung und es erfolgte in Folge eines Aufrufes die Constituirung eines Vereins zur Herrichtung eines zoologischen Gartens. Man kann sich schlechterdings für diese Idee kaum erwärmen, und man muß mit vollem Rechte fürchten, daß bei dieser Gelegenheit wieder schöne Mittel vergeudet werden. Der Landwehrverein als solcher hat die Sache fallen lassen, er benutzt zwar den gedachten Garten nach wie vor zu seinen Sommervergnügungen, aber nur gegen Entgelt an den neuen Verein. Viel schwerer aber wiegt der Umstand, daß der naturwissenschaftliche Verein, der doch aus Beruf für das genannte Institut in der energischten Weise theils sein müßte, gar kein Interesse für dasselbe an den Tag gelegt hat, vielleicht weil er das Vergebliche solcher Bemühungen nur zu wohl erkennt. Wenn man bedenkt, daß in anderen großen Städten zoologische Gärten, Floren, Aquarien nur in Folge des lebhaften Fremdenverkehrs zu bestehen vermögen, so muß man für eine Mittelstadt wie Posen, dessen Fremdenverkehr sich mehr und mehr auf die Geschäftskreise beschränkt, auf ähnliche Institute verzichten, zumal dieselben bei kleinen Anfängen nur zu verkümmern pflegen. Leichter als ein zoologischer läßt sich ein botanischer Garten herstellen, aber Kunst- und Handelsgärtnerei liegen bei uns noch so sehr im Argen, als daß weitere Ideen sich Bahn brechen könnten. — Unsere polnischen Blätter sind sehr verzagt. Der „Kuryer Posn." sieht den Sieg der römischen Curie in Petersburg in eine Niederlage verkehrt und hofft auch kaum noch auf einen Erfolg des Kirchenstreites im Gebiete des deutschen Reiches, und der „Wiarus" spricht es unumwunden aus, daß seine Befürchtungen, denen gemäß die Verbindung kirchlicher und natinaler Zwecke den Ruin des letztern herbeiführen mußten, zur vollen Wahrheit werden und mahnt in ernsteter Weise zum Abfall von den clericalen Leitern. Das leuchtende Vorbild der Posen-Gnesener Erzdiöcese wird demnach bald für die deutschen Bisthümer entschwinden, und wenn sonst der Frieden nicht mehr behindert ist, so wird er in nicht langer Zeit im ganzen Vaterlande frohen Einzug halten können.

Stuttgart, 8. Juni. Gestern wurde der vormalige Redacteur des „Beobachters", X. von Hasenkamp, wegen Beleidigung des württembergischen General-Commando's zu einer Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Darmstadt, 9. Juni. Auch im Großherzogthum Hessen scheint man jetzt gegen die Orden und Congregationen vorgehen zu wollen Die Kreisämter haben den Auftrag erhalten, bei den verschiedenen Ordens-Niederlassungen Erkundigungen darüber einzuziehen, wie stark die Zahl der Mitglieder ist, wie sie heißen, wie lange sich in den betreffenden Orten aufhalten, wie alt sie sind ꝛc.

Leipzig, 8. Juni. König Albert hat gestern die Vorlesungen der Professoren Bauer über „System der praktischen Theologie" und Leukart über „allgemeine Naturgeschichte der Thiere" besucht und sich dann nach Markranstedt begeben. Abends besuchte er das hiesige Schützenhaus, das größte Vergnügungslocal Leipzigs. Heute wohnte der König an: den Vorlesungen der Professoren Strümpell über „Moral und Rechtsgeschichte" und Zarnke über „Walther von der Vogelweide", Windscheid über Pandecten. Abends wollte der König an dem Festcommers der Studenten in der Centralhalle theilnehmen.

München, 8. Juni. Prinz Otto hat gestern nun doch in Begleitung des Adjutanten Freiherrn v. Branca und des Hofstabsarztes Dr. Brattler die früher beabsichtigte Reise nach dem Rheine angetreten. Seine Abwesenheit wird mehrere Monate dauern.

— Das Gerücht, der Reichskanzler habe die Absicht, sich im Badischen — freilich nicht in Lahr — ein südliches Varzin zu gründen, scheint doch nicht so ganz gegenstandslos gewesen zu sein, wie man nach den neuerdings bekannt gewordenen Dispositionen des Fürsten hätte annehmen können; denn so eben überrascht uns die Kunde, daß Schloß Amalienberg, jenes schöne Besitzthum am Ausgang des Münzthales in der Nähe von Baden-Baden, von dem ich Ihnen dieser Tage schrieb, daß es von Fürst Bismarck zum Sommersitz ausersehen worden sein soll und wahrscheinlich angekauft werden würde, von dem preußischen Gesandten in Stuttgart, Frhrn. v. Magnus, für 112,000 Fl. käuflich erworben worden sei. Der Kaufvertrag wurde erst nach längeren Verhandlungen, aber ohne irgend eine Besichtigung durch den Käufer ratificirt.

Schweiz.

Bern, 7. Juni. Die Wahl der Präsidenten und Vicepräsidenten im Nationalrath und im Ständerath, welche heute zu ihrer ordentlichen Sommersession zusammengetreten sind, ist durchaus im Sinne der liberalen Partei ausgefallen. Im Nationalrath wurde der seitherige Vicepräsident, J. Stämpfli, von Bern mit 60 von 74 im ersten Wahlgange gewählt und zum Vicepräsidenten Redacteur E. Frey aus dem Canton Basselland im dritten Wahlgange mit 41 von 76 Stimmen, während der Ständerath seinen bisherigen Vicepräsidenten G. Ringier von Zofingen mit Einstimmigkeit auf den Präsidentenstuhl erhob und mit 16 von 30 Stimmen N. Drof von Chaux-de-Fonds zum Vicepräsidenten ernannte. Ersterer ging gleich im ersten Wahlgange als gewählt aus der Wahlurne hervor, während für letzteren aber nicht weniger als acht Wahlgänge nothwendig waren, da die Ultramontanen im Verein mit einigen Conservativen bis auf den letzten Moment sich seiner Wahl hartnäckig widersetzten. Diese Wahl ist insofern van großem Interesse, als sie dem Parteiverhältniß im Ständerathe als Maßstab dienen kann. Die Ultramontanen, welche einer der Ihrigen, Schaller von Freiburg, portirten, haben also auch im Ständerath selbst mit der Hilfe ihrer zeitweiligen conservativen Parteigenossenschaft nichts zu hoffen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der päpstliche Nuntius präsidirte heute Nachmittag in der Damen-Kapelle der Rue du Regarde der General-Versammlung der Genossen des Werkes des heiligen Michaels zur Verbreitung katholischer Bücher. Frau Marschall Mac Mahon, eine der eifrigsten Beschützerinnen des Werkes, war auch zugegen. — Gerüchtweise verlautet, Mac Mahon werde am Sonntag nach der Truppenschau einen Tagesbefehl erlassen und darin die friedlichen Absichten Frankreichs betheuern, und bekräftigen, daß er stets der Vertheidiger der Ordnung in Frankreich sein wolle. — Der heute vertheilte Bericht Laboulaye's über die constitutionellen Ergänzungsgesetze wird von der Linken vielfach critisirt, weil derselbe zu sehr hervorhebt, daß die Vorlage mehr für eine constitutionelle Monarchie als für eine Republik bestimmt sei; den Republikanern werde dadurch die Annahme der Vorlage erschwert.

— Der „Opinion Nationale" zufolge werden jetzt die größten Anstrengungen unter gewissen Mitgliedern gemacht, die Existenz der National-Versammlung zu verlängern; diese Deputirten wollen die jetzige Session Ende Juli schließen, zwei Monate Ferien machen und Mitte October zueückkehren, um das Wahlgesetz zu votiren und die Senatoren zu ernennen. Auf diese Art hoffen sie Mitte November zu erreichen, und da man im Winter keine Generalwahlen machen kann, noch bis April die Session auszudehnen. Der Präsident der Versammlung soll übrigens durchaus nicht geneigt sein, auf diesen Plan einzugehen. Seiner Ansicht nach kann die Versammlung sehr gut ihre Arbeiten bis Mitte August beendigt haben.

Spanien.

— Der Papst hat dem Könige Alfonso von Spanien die Bedingungen genannt, unter welchen er sich zur Unterstützung seines Thrones verstehen würde. Das vorgeschlagene Concordat umfaßt folgende sechs Punkte: 1) Wiederherstellung der päpstlichen Jurisdiction über Alles, was den Clerus betrifft; 2) Wiederherstellung der Patronate zum Vortheile der Kirche; 3) die volle Ausbezahlung der rückständigen Stipendien an den Clerus; 4) die Wiederherstellung des Concordates von 1850; 5) die absolute Unabhängigkeit des Vertreters Spaniens im Vatican von dem Vertreter Spaniens im Quirinale; 6) offizielle Einführung des Unterrichts der römisch-katholischen Theologie.

England.

London, 8. Juni. In dem Vereinslocal der Gesellschaft für Künste und Wissenschaften wurde gestern einem größeren Kreise ein höchst praktischer und interessanter Eisenbahn-Signalapparat, eine Erfindung des Sir Davio Salomons, im Modell vorgezeigt und erklärt. Der Apparat sichert eine selbstthätige Wirksamkeit des Blocksystems. Die Signale werden vermittelst electrischer Leitung gegeben. Der Leitungsdraht geht längs der Bahn hin und wird von der Locomotive berührt. Befindet sich eine Locomotive auf der Strecke von drei englischen Meilen, welche einen „Block" bildet, und eine andere betritt dieselbe Strecke, so tritt automatisch ein Bremsapparat in sofortige Wirkung und hält die zweite Locomotive auf, bis die erste von dem Block hinweg ist. Dann entfernt sich die Bremse wieder von selbst. Auch ermöglicht der Apparat von der Station aus die sofortige Bremsung eines herankommenden Zuges. Zeigt sich der Apparat im Großen eben so wirksam wie das Modell im Kleinen, dann ist durch die Erfindung den Eisenbahnen und der Sicherheit des reisenden Publikums ein großer Dienst geleistet,

London, 8. Juni. In Willis' Rooms fand am gestrigen Tage eine zahlreiche Versammlung theilweise recht einflußreicher Männer Statt, um zur Förderung der Begründung eines Lehrstuhls für celtische Sprache an der Universität zu Edinburg zu wirken. Den Vorsitz führte der Marquis v. Huntly, dessen Vater erster Patron der Gaelischen Gesellschaft war, die 1830 gegründet wurde und aus deren Thätigkeit die heutige Bewegung hauptsächlich hervorgegangen ist. Zugegen waren ferner die Parlamentsmitglieder Lyon Playfair, Coway, Mackintosh, Maitland, die Professoren Blackir und Morley, Sir Ch. Shand u. A. m. Zustimmungsschreiben lagen vor vom Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, von Gladstone und einigen anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Der Vorsitzende besprach die Entstehungsgeschichte der Bewegung, welche erst seit 1870 bestimmte Gestalt angenommen, nachdem es sich herausgestellt hat, daß in nicht weniger als 184 Kirchen Schottland's cel-

---

in Laugen zu ihrem Zwecke vorbereitet. Jetzt preßt man den Saft daraus, dick, schmutzig, roh. Sechs verschiedene Reinigungsgrade hat die süße Flüssigkeit durchzumachen bis sie von allen ungehörigen Stoffen befreit ist. Der klare Saft verwandelt sich darauf in Zuckerfüllmasse, jene syrupartige Flüssigkeit, die den eigentlichen Zucker bereits bildet. Dann folgen wieder Läuterungen, bis der Krystallisationsproceß beginnt, der den groben rohen Zucker bringt, dunkelbraun, wenig appetitlich. Eine letzte Reihe von Gläsern zeigt uns diese Krystalle stets reiner, zarter und fester geworden, bis endlich die Waare schneezart, hellfunkelnd in Laiben, Ziegeln und kleinen Würfeln vor uns hingelegt wird. Von ihrer Verwerthung sehen wir eigentlich nur das nationale Marzipan und auch von diesem fast nur ostpreußisches. Königsberg besitzt ja bekanntlich nicht nur als Heimstätte der „Fleck" und des „Klobs" einen wenig verführerischen gastronomischen Ruf, sondern auch das Marcipan wird in Deutschland meist nach dieser Stadt benannt. Die alten classischen Firmen Feige und Pomatty existiren nicht mehr, Zappa, Steiner, Fragstein heißen die neuen, die denn auch nicht ermangeln, ihre fruchtreichen Zuckerfelder auszubreiten. Unserem Geschmacke nach kann das Marcipan allein mit Früchten, mit eingelegtem Zuckerobst garnirt werden. Das gehört nicht nur für das Auge, sondern auch für den Geschmack dazu. Hier sieht man meist Früchte und anderes Zeug von farbigem Marcipan gebildet auf den Marcipan gelegt. Das mag in Rücksicht der geringen Dauerbarkeit der eingelegten Früchte geschehen sein, sonst wäre es geschmacklos im eigentlichen Wortsinn. Wahrhaft entsetzenerregende Extravaganzen hat sich Herr Gottlieb Selkmann aus Ortelsburg in der süßen Mandelmasse gestattet. Er baut neben manchem kleineren Unfug eine veritablen, lebensgroßen Kirchenleuchter davon auf, ein ganz erschreckliches Paradestück. Fragstein füllt einen Kasten mit sehr appetitlich dreinschauenden Pralinées, Chokoladen und zarten, halb durchscheinenden Fruchtconfituren. Außer jenen Ortelsburger Marcipansünder haben wenig Auswärtige den Muth, grade auf diesem Gebiete mit Königsberg in die Schranken zu treten, Hold in Insterburg thut es mit gut aussehenden Marcipan, Punchera in Marienburg mit einer Art Nachbildung des delicateren Lübecker Marcipans, die nur zu grob und zu grau (vielleicht eingestäubt wie Alles) aussieht und zu sehr mit bunten Früchten garnirt ist, um für echten Lübecker zu gelten.

Wir kommen zu derberen Stoffen, zum Mehle. Es fehlt nicht an gut ausgestatteten, übersichtlichen Aufstellungen der Fabrikate der großen Mühlenwerke. Die Braunsberger Amtsmühle (G. Grunau) ist wohl am ausführlichsten und geht mit der Ausbeutung des Weizenkorns am weitesten bis zu dem puderfeinen, schneezarten 0,0 Mehl, welches die allerfeinste Backwaare liefert. Von rohem, ungereinigten Weizenkorn bis zu diesem Hochproduct folgen wir der Fabrikation in allen ihren Uebergangsmomenten. Auch die Neumühle bei Rastenburg, Hantel in Frauenburg, die Pinnau bei Wehlau geben ähnliche gute Uebersichten, Lutterkorth stellt sein Mehl in geschlossenen Säcken aus. Als einziges Fabrikat aus diesem Stoffe finden wir recht gelungene Nachbildungen englischer Biscuits und Kakes von Hoffmann in Tapiau, alle Sorten, geschmacklose, süßliche, fein gewürzte, in Farbe und Formen, wie die englischen Fabriken sie liefern. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn dieser Industriezweig prosperirte und damit das billige gute und gesunde Fabrikat Ausbreitung gewönne.

Fleischwaaren und Käse sind nur in wenigen Stücken hier, erstere scheinbar sehr gut, wenigstens sehr gut gehalten und bereitet von Kretschmer ans dem industriereichen Pr. Stargardt und von Persigehl in Königsberg. Blasenschinken, Räucherwaare haben sie beide gemein, Kretschmer zeigt auch verschiedene Sorten trefflich conservirtes Schmalz und ein geräuchertes Hammelviertel, von dem ich nicht ahne, wie es schmecken mag. Käse kommt nur aus Tilsit, wo bekanntlich die Fabrikation dieses Artikels schwunghaft und intelligent betrieben wird. Indermühle und Leiner wetteifern in der Vorführung der verschiedensten Sorten. Mostrich, der auch nicht fehlt, wird von Schmidt und von Zechlin, beide in Königsberg, scheinbar in guter Qualität bereitet, letzterer wenigstens füllt eine große Glasschale mit dem beliebten Reizmittel, um die Gleichmäßigkeit in Farbe und Consistenz zu zeigen. Pirwitz in Neufahrwasser bereichert die preußische Industrie und die Ausstellung mit Gesundheits-Kaffee.

Die wenigen Tabake und Cigarren reihen wir hier gleich an. Es stehen zwei große prunkende Trophäen im Mittelpunkt des Ganzen, die eine von Großkopf, der bedeutende Fabriken in Königsberg besitzt und sehr schön ausstellt, was nur im Feuertode geprüft werden kann, die andere von Froböse aus Bremen, an welcher Mädchen gelegentlich einmal Cigarren drehen. Probirt wird nicht, das Rauchen ist verboten.

Das Palais Radziwill in Berlin.

Auf dem geräumigen Schloßhofe vor dem Hotel Radziwill (Wilhelmstraße Nr. 77) stehen dieser Tage, statt der Hofequipagen, diverse Möbelwagen. Es wird also Ernst gemacht mit dem Auszug, und bald wird die Hauptstadt um ein historisch merkwürdiges Haus ärmer sein. Wie viele Erinnerungen knüpfen sich daran! Zwischen diesen Wänden ist gar Manches verhandelt, das mit den Geschicken des Landes in fühlbarem Zusammenhange steht. Es wird kaum ein zweites Privathaus in Berlin sein, das für die preußische Geschichte, namentlich für die, welche noch erst geschrieben werden soll, die gleiche Bedeutung hätte. Die fürstliche Familie, die es bewohnte, hat, obwohl ihre Mitglieder im Staatsdienste sich selten hervorgethan, tiefer in die Politik eingegriffen, als solche einheimische Geschlechter, die ihr Contingent von Helden und Würdenträgern regelmäßig bereit gehalten. Die Radziwills verdanken ihren Einfluß den verwandtschaftlichen Beziehungen zu unserer Dynastie. Die edle Prinzessin Luise von Preußen, Schwester des Prinzen Ludwig Ferdinand, die Freundin Stein's, ist nicht die einzige unserer Fürstentöchter, die einem Radziwill vermählt gewesen. Eine Schwester des großen Kurfürsten, Sophia, war die Gemahlin jenes Janus Radziwill, der seines evangelischen Glaubens wegen standhaft Verfolgung litt, die Mutter von Bojuslaus R., der, gleichfalls Protestant, als General-Gouverneur im Herzogthum Preußen sich ein gesegnetes Andenken erwarb. Die einzige Tochter desselben, Charlotte Luise, heirathete den zweiten Sohn des großen Kurfürsten, den Markgrafen Ludwig, und nach dessen Tode einen Pfalzgrafen von dem Neuburger Stamm der Wittelsbacher. Die Linie Radziwill, welche jetzt blüht, ist eine andere. Ihr Ahnherr war ebenfalls Protestant: er ließ 1563 zu Brzesc die berühmte „Radziwill'sche Bibel" drucken, auf deren Vernichtung dann sein Sohn, der mit seiner gesammten Descendenz der evangelischen Kirche abtrünnig wurde, einen Preis von 5000 Ducaten setzte.

In neuerer Zeit schlugen die Radziwill's gar verschiedene Richtungen ein. Der jüngere Bruder des Fürsten Anton, des Gemahls der Prinzessin Luise von Preußen, kämpfte unter Kosziusko 1794 auf polnischer Seite und führte im Feldzuge gegen Rußland 1812 ein polnisches Regiment; auf dem Schlachtfelde von Smolensk machte ihn Napoleon I. zum General; während der Revolution von 1830 wurde er vom polnischen Reichstag am 21. Januar 1831 zum Oberbefehlshaber gewählt; nach der Schlacht von Grochow trat er den Befehl an Skrzynecki ab, wurde nach der Einnahme von Warschau in's Innere Rußland's transportirt und dort bis 1836 festgehalten. Der Sohn seines ältesten Bruders so wie sein jüngster Bruder standen dagegen auf Seiten Rußland's: Letzterer war russischer Kammerherr und Mitglied des Staatsraths; der Erstere, der beim Ausbruch des Aufstandes Offizier in der polnischen Garde war, folgte dem Großfürsten Constantin nach Rußland und kämpfte in dem ganzen Feldzuge gegen Polen. Er wurde kaiserlicher Flügel-Adjutant, heirathete die am Hofe gar beliebte Sophia Urussow und erhielt die confiscirten Güter seines Oheims als Lohn für seine Parteinahme gegen Polen. Inzwischen zählte Fürst Anton zum preußischen Königshause. Bei der Besitzergreifung der polnischen Landestheile 1815 wurde er zum „königlich preußischen Statthalter des Großherzogthums Posen" ernannt. Er hat dort förmlich und glänzend Hof gehalten. Als dann ein Oberpräsident an die Spitze der Provinz gesetzt wurde, hatte es mit seiner Würde eine ähnliche Bewandtniß, wie mit der heute noch bestehenden eines „Statthalters von Pommern". Als bloße Titulatur sah er sie jedoch keineswegs an, wie er sie denn fast demonstrativ niederlegte, als der polnische Aufstand ausbrach, der seine nächsten Verwandten in die entgegengesetzten Heerlager vertheilte. Er starb 1833; in weiteren Kreisen wird er als genialer Componist des „Faust" genannt.

Sein und seiner Familie Einfluß machte sich in Bezug auf die Provinz Posen wie im Allgemeinen immer mehr geltend, in staatlichen wie in kirchlichen Dingen. Der Kirchenconflict der dreißiger Jahre nahm bekanntlich in Gnesen seinen Anfang; die Radziwills vermochten damals viel über den Kronprinzen, dessen Thronbesteigung eine Wendung in ihrem Sinne herbeiführte. Friedrich Wilhelm IV. war aber auch in politischer Hinsicht diesen bestimmten Einwirkungen zugänglich. Die berühmte Rundreise des Königs bei dem bezaubernd liebenswürdigen polnischen Adel war eine Radziwill'sche Veranstaltung: der Eindruck der ausgesuchten Huldigungen, welcher Friedrich Wilhelm's IV.

tisch oder gaelisch gepredigt wird. Diese Kirchen werden von etwa 300,000 Personen besucht. Der wichtigste Antrag war der des Professors Blackir, des eigentlichen Betreibers und Autors der Bewegung, wonach es wünschenswerth ist, daß Geistlichen und Anderen, welche in den celtischen Gegenden im Lehramte thätig sind, Gelegenheit zur Erlernung dieser Sprache geboten werde. Blackir begründete seinen Antrag durch ein Citat aus Jean Paul, wonach der Weg zum Mutterherzen durch den Sohn, der Weg zum Volksherzen durch die Volkssprache führt. Der Zweck der Versammlung war die Begründung eines Ausschusses, welcher zu Geldsammlungen und zur Einleitung anderer angemessenen Schritte befugt sein soll. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß die Königin 200 L. zu der Sammlung zugesagt habe. Cowen versprach 100 L. aufzubringen. Es gilt als sicher, daß die benöthigte Summe bald zusammenkommt.

— 10. Juni. Lord Derby machte gestern dem Sultan von Zanzibar seine Aufwartung. Demnächst wird er ein amtliches Banket zu Ehren des Gastes geben.

— Die associirten Kohlengrubenbesitzer haben ihren Arbeitern eine Lohnherabsetzung von 5 pCt. angekündigt, die binnen 14 Tagen in Kraft treten soll. — Fünftausend Kohlengrubenarbeiter Fife und Clackmannan veranstalteten gestern in Perth eine Kundgebung zur Feier der Agitation zur Erzielung einer achtstündigen Arbeitszeit.

— Aus Balmoral kommt die Kunde, daß die Königin getanzt hat. Dies klingt beinahe so groß wie „Der König hat geweint" im Schiller'schen Don Carlos, Auf alle Fälle war es der erste Tanz, den die Monarchin seit dem Tode ihres Gemahls mitgemacht hat. Veranlassung dazu war ein Ball, den sie ihren Gutsangehörigen in Balmoral gegeben hatte, und der Gutsaufseher Dr. Robertson war ihr Tänzer.

Schweden.

Stockholm, 7. Juni. Die neue schwedische Anleihe von 18,000,000 Kronen mit dem Hause Erlanger und den drei Ihnen bereits aufgegebenen Banken ist zu einem Course von 95½ % abgeschlossen worden. Die Amortisation erfolgt binnen 60 Jahren, doch steht dem Riksgäldskontor das Recht zu, nach Verlauf von 15 Jahren die Amortisation zu vermehren oder das ganze Lehen zurückzuzahlen. — Am 26. Juni soll in Catrineholm eine große Volks-Versammlung für Schwedens mittelste Provinzen abgehalten werden und dabei folgende wichtige Fragen zur Discussion gelangen: „1) Welche Forderungen sind an die Reichstags-Abgeordneten der nächsten Wahlperiode zu stellen und kann das im Jahre 1867 von der Bauernpartei aufgestellte Programm als passend angesehen werden? 2) Darf der beim jüngsten Reichstag eingebrachte Vorschlag, betreffend Heeresordnungsfrage theilweise gebilligt und in Zusammenhang hiermit, Kammerrath Andersson's Vorschlag: Abschaffung der Grundsteuer und Rotirungslast (Stellung eines Soldaten anstatt der Steuer) betreffend, unverändert angenommen werden?" Die Namen der geachteten und populären Männer, von welchen die Einladung zur Versammlung ergangen, sowie die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung gesetzten Fragen, sichern der Zusammenkunft seitens der Bevölkerung eine allgemeine und warme Theilnahme.

Rußland.

Warschau, 7. Juni. Wie ein Lemberger Blatt erfährt, beabsichtigt die russische Regierung in kürzester Zeit dem päpstlichen Stuhle eine Anzahl Priester zu Diöcesen- und Saffragan-Bischofsstellen vorzuschlagen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so dürfte sie die erste Folge des kürzlich abgeschlossenen römisch-russischen Vertrages sein. (P. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Die von der Türkei so gastlich aufgenommenen Tscherkessen begehen überall Unthaten und Frevel. — Neuerdings ist in der Nähe von Rodosto ein griechischer Bischof, der eine geistliche Rundreise zu Pferde machte, aus dem Hinterhalt überfallen, sammt seinen Begleitern ermordet und ausgeplündert worden.

Amerika.

Newyork, 19. Mai. Es ist sehr erfreulich, schreibt man der „Schl. Ztg.", daß die Feste zur Erinnerung an die denkwürdigen Ereignisse, durch welches vor hundert Jahren die Unabhängigkeit Amerika's angebahnt wurde, die allgemeinste Theilnahme im Norden sowohl, wie im Süden erregen. Denn das gemeinsame Andenken an die amerikanische Revolution trägt mächtig dazu bei, das Nationalgefühl des Nordens und des Südens, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit beider Landestheile zu stärken und die vom Bürgerkriege her noch vorhandene Erbitterung zu bannen. Die im vorigen Monate zu Ehren der ersten Revolutionskämpfe in Lexington und Concord (Massachusetts) abgehaltenen Festlichkeiten wurden auch von der Presse des Südens in durchaus patriotischem und loyalem Geiste besprochen, wozu das achtungsvolle Wohlwollen für den Süden, das aus den Festreden und sonstigen Festkundgebungen sprach, nicht wenig beigetragen hat. Einen freudigen Widerhall, namentlich im Süden, fand auch das kurz darauf stattgehabte Jubiläum der deutschen Füsilier-Compagnie in Charleston (Südcarolina), die vor hundert Jahren zum Kampfe für Amerika's Freiheit organisirt worden war. Zu dieser Feier hat sich seitdem wieder eine andere Festlichkeit im Norden gesellt und zwar zur Erinnerung an die Einnahme des britischen Forts Ticonderoga am 10. Mai 1775, also am Tage des Wiederzusammentritts des amerikanischen Continental-Congresses in Philadelphia. Ethan Allen, „der Held von Ticonderoga", ist eine markige und anziehende Gestalt und einer der Pioniere des jetzigen Staates Vermont. Mit einem Häuflein seiner „Green Mountain Boys" machte er im Einverständnisse mit den Revolutionsführern von Massachusetts, namentlich mit Samuel Adams, den kühnen Marsch gegen das britische Fort Ticonderoga am schönen Champlein-See. Im Morgengrauen des 10. Mai 1775 überfiel Allen mit 53 Mann das auf einem Vorsprung, 100 Fuß über dem See gelegene, auf drei Seiten von Wasser umgebene und auf der vierten Seite durch Sumpfland gedeckte, mit 120 Geschützen versehene Fort. Die kühnen Amerikaner erstiegen die Wälle und Mauern des Forts so schnell, daß die Besatzung völlig überrumpelt ward und es Ethan Allen gelang, den Commandanten Delaplace in seinem Schlafzimmer gefangen zu nehmen. „Im Namen des großen Jehova und des Continental-Congresses" waren die denkwürdigen Worte, mit welchen Allen die Uebergabe des Forts vom Commandanten verlangte und erzwang. Ticonderoga, heute ein Dorf in Essex County, im Staate New-York, sah am 100sten Jahrestage des gelungenen Handstreichs eine festliche Menge, bestehend aus patriotischen Männern und Frauen, namentlich aus den Staaten New-York und Vermont; von dem Fort selbst sind nur noch geringe Trümmer vorhanden, aber Ethan Allen's Name war auf allen Lippen. — Der protestantische Geistliche Asher Wright, der ohne viel fremde Beihilfe die Irokesen auf der Cattaraugus Reservation civilisirte, starb vor einigen Tagen in ihrer Mitte. Die meisten von ihnen waren unwissende Heiden, als er zu ihnen kam; zuerst brachte er ihnen die Grundsätze des Christenthums bei, richtete dann Kirchen und Schulen ein und leitete sie zum Ackerbau an. Der bescheidene Mann war unermüdlich; er übersetzte einen Theil der Bibel in die irokesische Mundart und widmete sich zum Vortheil seiner Zöglinge dem Studium der Medicin. So machte er sich während eines langen und arbeitsamen Lebens ihrem leiblichen und geistlichen Wohle nützlich.

Vermischtes.

— Frau Mallinger hat ihr Gastspiel am Wiener Hofoperntheater mit der „Elisabeth" im „Tannhäuser" geschlossen. Wie die dortigen Blätter berichten, war diese ihre letzte Leistung die beste, welche die Künstlerin geboten, und erzielte dieselbe damit einen glänzenden und durchschlagenden Erfolg.

— Der berühmte Pianist Hans v. Bülow wird einem schon lange gehegten Wunsche gemäß im kommenden Herbste die Vereinigten Staaten besuchen. Der Theater-Director Palmer — einer der gewiegtesten Unternehmer der Vereinigten Staaten — hat mit Herrn v. Bülow einen Contract für eine amerikanische Concerttour, welche vorläufig auf hundert Abende berechnet ist, abgeschlossen.

Barmen, 5. Juni. Eine Attentatsaffaire erregte gestern Abend auf Carnap nicht geringes Aufsehen. Ein verrufener Strolch aus Elberfeld trieb sich, mit Dietrichen und einem sechsläufigen Revolver bewaffnet, im Carnapbusch umher, wo er zwischen 8 und 9 Uhr mehrere spazierengehende Damen angriff, indem er ihnen mit der Drohung: „Die Börse oder das Leben!" die geladene Waffe entgegenhielt. Glücklicher Weise befand sich ein Waldhüter in der Nähe, welcher den Damen zu Hilfe eilte. Der Bandit feuerte nun zwei Schüsse auf den Buschhüter ab, von welchen der eine den Oberschenkel traf, der andere ihn leicht streifte. Inzwischen hatte aber der Waldhüter seinen Hirschfänger gezogen, mit welchem er dem Straßenräuber einen derartigen Hieb über den Hirnschädel versetzte, daß er sofort, anscheinend leblos, zu Boden stürzte. Es wurde nun ein Arzt herbeigeholt, welcher alsbald in Begleitung der Polizei erschien und die Ueberführung des schwerverwundeten Verbrechers ins Krankenhaus anordnete, welcher Transport gegen 12 Uhr Nachts erfolgte.

London. Gemäß dem Reglement des Gefängnisses von Dartmoor (England), welches den Verurtheilten gestattet, alle sechs Monate den Besuch von drei ihnen befreundeten Personen zu empfangen, wurde auch dem Tichborne-Prätendenten eine Unterredung von je zwanzig Minuten mit Herrn East, Guldford-Onslow und Sir Anthony Biddulph erlaubt. Sir Anthony Biddulph ist ein Verwandter der Tichborne's und wurde während der Prozeßverhandlungen von Herrn Hawkins als einer der liebenswürdigsten, aber zugleich leichtgläubigsten Menschen geschildert. Sir A. Biddulph richtet nun an die Journale eine Zuschrift, in welcher er seinen Besuch bei dem Prätendenten beschreibt. Letzterer arbeitet gegenwärtig an einer Nähmaschine und hat — nach der Aussage Sir Anthony's — viel von seinem frühern Embonpoint verloren, wodurch jedoch die Aehnlichkeit mit Roger Tichborne nur gewonnen haben soll. Sir A. Biddulph ist daher mehr denn je überzeugt, in dem Gefangenen seinen Vetter zu sehen. Er fordert sämmtliche Zeugen auf, welche Roger früher gekannt haben und ihn in der Person dessen, der im Prozesse figurirte, nicht wiederzuerkennen vermochten, bei dem Home-Secretary um die Erlaubniß anzusuchen, den Gefangenen in Dartmoor besuchen zu dürfen. Ferner beschwört Sir Anthony die Freunde des Verurtheilten, ihre Anstrengungen fortzusetzen, um auf dem Wege von Petitionen die Freilassung desselben zu erwirken.

— Angestellte genaue Berechnungen haben ergeben, daß jede Nummer der „Timis" durchschnittlich 2500 Inserate enthält; während des letzten Vierteljahres soll sich die tägliche Einnahme dafür auf 1000 Pfd. Sterling belaufen haben. Der „Daily-Telegraph" dagegen bringt es nur auf 1444 im Durchschnitte, mit einer Einnahme von ungefähr 500 Pfd. Sterl.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 11. Juni.

Geburten. Zimmermann Friedr. Wilh. Hoffmann, S. — Steuermann Eduard Alex Ehoff, S. — Maurerges. Joh. Gottl. Lenz, S. — Kaufm. Hermann Leop. Wagner, S. — Johanna Pauline Tilitzki, S. — Kornträger Joh. Michael Bruhnke, S. — Arb. August Barth. Paninski, S. — Bernsteinarb. Gustav Wendefeier, T. — Arb. Herm. Julius Janke, T. — Arb. Franz Friedr. Kufahl, S. — Restaurateur Otto Joh. Franz Wenzel, S. — Maurerges. Joh. Eduard Holtz, T. — Arb. Aug. Joh. Reincke, T. — Hauptzollamtsdiener Joh. Jac. Morawski, S.

Aufgebote: Sparkassencontroleur Emil Levy Clemens mit Hedwig Valesca Supprian. — Bäckergeselle Leopold Czipull mit Amalie Wilhelmine Schikowski. — Schiffer Joh. Friedr. Theod. Mühlbruch mit Anna Barbara Leszynski. — Maurerges. Herm. Adolf Pulkowski mit Marie Agathe Deschner. — Invalide Eduard Erdmann Dörk mit Bernhardine Caroline Buhl.

Heirathen: Oeconom Salomon Carl Stanke mit Dorothea Christine Heering.

Todesfälle: pens. Thorcontroleur Eduard Both, 64 J. — Kaufmann Julius Hermann Cäsar Oertell, 37 J. — Arbeiter Franz Galetzki, 25 J. — S. d. Schlosser Hermann Heinrich, 3 M. — Marie Dorothea Adelgunde Plath, 69 J.

Productenmarkt.

Königsberg, 10. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘r 1000 Kilo hochbunter 130℔ 180, 131/2℔ 182,25, russ. 122℔ bes. 176,50, 125/6℔ 176,50, 127℔ 176,50 ℳ bez., bunter russ. 123℔ 174, 124℔ 169,50, 125℔ 174, 126℔ blsp. 171,75, 131℔ 178,75, 131/2℔ 175,25 ℳ bez., rother 131℔ 176,50, russ. 120℔ ausl. 160, 121℔ 170,50, 122℔ 164,75, 123 4℔ 169,50, 124℔ 171,75, 124/5℔ 171,75, 126℔ 170,50, 174, 176,50, 127℔ 176,50, 128℔ 175,25, 177,75, 129/30℔ 173, 176,50, 130℔ 176,50, 178,75, 131 2℔ 167, 133℔ 178,75 ℳ bez. — Roggen ℘r 1000 Kilo inländischer 121℔ 134,50, 125℔ 140 ℳ bez., fremder 105℔ 100, 111℔ 113,75, 112 und 113/4℔ 112,50, 112 3℔ 112,50, 114 und 114/5℔ 118,12, 114/5℔ 120, 115℔ 118,75, 120,62, 121,87, 123,75, 116℔ 120, 116/7℔ 122,50, 127,50, 117℔ 123,12, 117/8℔ 125, 118℔ 128,75, 118/9℔ 125, 119℔ 130, 119/20℔ 131,25, 120℔ 127,50, 121℔ 132, 123/4℔ 130, 124℔ 135, 128℔ 135 ℳ bez., Juni 136 ℳ Br., 134 ℳ Gd., 135 ℳ bez., Juni-Juli 136 ℳ Br., 134 ℳ Gd., 135 ℳ bez., September-October 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste ℘r 1000 Kilo große 110, 111, 113,50, 114,25, 117, 118,50 ℳ bez., kleine 105,75, 108,50, 111,50 ℳ bez. — Hafer ℘r 1000 Kilo loco 140, 148, russ. 120, 124, 128, 132, schwarz 132, 136 ℳ bez. — Erbsen ℘r 1000 Kilo weiße 148,75 ℳ bez. — Leinsaat ℘r 1000 Kilo hochfein 245,75, 252,75 ℳ bez., Mohn, grauer 45 ℳ bez., Rübkuchen russ. 105, gering 80 ℳ bez. — Spiritus ℘r 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 54 ℳ Br., 52½ ℳ Gd., 52¾ ℳ bez., Juni 53½ ℳ Br., 52½ ℳ Gd., 52¾ ℳ bez., Juli 55½ ℳ Br., 54½ ℳ Gd., 55 ℳ bez., August 57 ℳ Br., 56¼ ℳ Gd., 56½ ℳ bez., September 58½ ℳ Br., 57½ ℳ Gd., September-October 56 ℳ Br., 54½ ℳ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Juni. Wind: SW.
Angekommen: R. L. Alston (SD.), Nisbet, Stettin, leer. — Martha, Lewin, Leith, Kohlen.
Ankommend: 1 Brigg.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,90	106
Juni	189	189,50	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sepbr.-Octbr.	109,50	192,50	Wstp. 3½%Pfdb.	86	86
Rogg. flau,			do. 4% do.	95,50	95,50
Juni	144,50	146,50	do. 4½% do.	102	102
Juni-Juli	144	146	Berg.-Märk. Eisb.	84,90	84,70
Sepbr.-Octbr.	146,50	148	Lombarden[ex.Cp.	195,50	191,50
Petroleum			Franzosen . .	508	506,50
℘r 200 ℔			Rumänier . .	34,90	34,80
Sept.-Oct.	25,50	25,20	Rhein. Eisenbahn	114,70	114,70
Rüböl Juni	60	60,50	Oester. Creditanst.	419	417,50
Sept.-Oct.	61,50	62	Türken (5%)	42,90	43
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,30	68,50
Juni-Juli	52,20	52,50	Russ. Banknoten	281,70	281,60
Sept.-Oct.	54	54,30	Oest. Banknoten	183,60	183,50
Ung. Schatz-A. II.	93,70	93,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,48

Ital. Rente 72,20. Fondsbörse ziemlich fest.

London, 10. Juni. Bankausweis. Totalreserve 11,060,892, Notenumlauf 26,870,005, Baarvorrath 22,930,897, Portefeuille 20,098,574, Guth. der Priv. 20,073,649, Guth. d. Staates 6,808,138, Notenreserve 10,190,225, Regierungssicherheit 13,716,691 Pfd. St.

Meteorologische Depesche vom 11. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,9	+ 6,4	N	schwach	heiter.
Petersburg	335,3	+ 8,2	W	stille	heiter.
Stockholm	334,0	+ 5,9	OSO	schwach	Regen.
Helsingör	—	—	W	schwach	Strom O.
Moskau .	328,9	+ 8,2	WSW	stark	heiter.
Memel . .	333,7	+10,4	SO	stark	bedeckt.
Flensburg	333,9	+10,8	SW	mäßig	bedeckt.
Königsberg	333,0	+12,4	SW	stark	bedeckt.
Danzig . .	333,8	+11,6	Westl.	flau	bedeckt, Regen.
Putbus . .	332,6	+10,8	SW	schwach	bewölkt.
Stettin . .	333,3	+10,7	N	—	bewölkt.
Helder . .	332,1	+10,7	SSO	schwach	—
Berlin . .	334,2	+12,3	S	schwach	heiter.
Posen . .	332,7	+12,8	W	s. stark	heiter.
Breslau .	330,8	+13,5	NW	mäßig	heiter.
Brüssel . .	331,8	+11,8	WSW	mäßig	—
Wiesbaden	331,0	+12,0	SW	lebhaft	bedeckt.
Ratibor .	328,1	+13,4	SW	mäßig	heiter, N. Reg.
Trier . . .	329,0	+11,6	SW	stürm.	trübe.
Paris . .	335,8	+11,0	WSW	schwach	bewölkt.

Gesundheitspflege.

*** **Eine ärztliche Celebrität** auf dem, der sexuellen Sphäre angehörigen Gebiete schreibt uns:*) „Als ein Feind aller Geheimmittel (die leider in den meisten Fällen nur von Quacksalbern gebraut werden und bestimmt sind: „Für die Dummen, welche nicht alle werden"), muß ich, um der Wahrheit die Ehre zu geben, mit den von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Kl. Dr. L. Tiedemann in Stralsund bereiteten Pen-tsao-Präparaten**) gegen Schwächezustände, von deren Wirksamkeit ich mich selbst zu überzeugen mehrfach Gelegenheit hatte, eine rühmliche Ausnahme machen, um so mehr, als ich mit Mißtrauen dieselben angewendet und erst durch die wahrhaft überraschenden, schnellen und permanenten Erfolge zu meinem Urtheil gelangt bin.

Wenn Ihnen daran gelegen ist, dieses mein unparteiisches Urtheil im Interesse der leidenden Menschheit und zum Ruhm für den genannten Erfinder in Ihrem Blatt zu veröffentlichen, so spreche ich noch Herrn Dr. Tiedemann, der Wissenschaft und Wahrheit gemäß, offen meine Ueberzeugung dahin aus, daß er in seinem Pen-tsao-Elixir ein Mittel erfunden hat, welches in unserem Arzneischatz einen rühmlichen und hervorragenden Platz einzunehmen und als ein äußerst wirksames, schnell und sicher heilendes, wie auch dauernd nachwirkendes Mittel ärztlicherseits, jedem in seiner Manneskraft Geschwächten dringend anempfohlen zu werden verdient." Dr. med. v. L.

*) Redactionsartikel d. Bresl. Fremden- und Intell.-Bl.

**) Ueber d. Bezugsquelle vergl. Inserat d. heut. Zeitung. D. Red.

empfänglichem Gemüth sich tief einprägte, hatte zur Folge, daß das Flottwell'sche System der Germanisirung aufgegeben und mit dem Grafen Arnim-Boitzenburg die versöhnliche Regierungsweise eröffnet wurde, welche in der Cabinetsordre vom 26. April 1848 gipfelte und welche ohne die grenzenlose Verblendung der Polen, denen das „souveräne Herzogthum Gnesen" mit polnischem Heer unter polnischem Adler und mit eingeborenem Regenten nicht genügte, zu schlimmeren Dingen als den blutigen Kämpfen jenes Jahres geführt haben würde.

Jetzt läßt sich das als historische Thatsache feststellen, daß der Staat den Gedanken und die Einsetzung der „katholischen Abtheilung" im Cultusministerium den Radziwill's zu verdanken hat. Die ganze Stellung dieser Extrabehörde — zur Curie, zu den Nunciaturen in Wien und München, wovon Ritter v. Schulte, wenn er wollte, Manches zu sagen wüßte — wird doch erst dann erklärlich, wenn man die traits d'union zwischen der katholischen Abtheilung und dem Hotel Radziwill, zwischen den Radziwill's und dem Hofe berücksichtigt. Es machte sich dies ganz generel fühlbar, nicht nur bei Personalfragen, obwohl man diese nicht unterschätzen kann, wenn man bedenkt, daß Herr Krätzig ein Radziwill'scher Beamter gewesen, dem seine gnädige Herrschaft die Leitung der katholischen Abtheilung zuzuwenden vermocht hatte! Man braucht auf neuere und neueste Hergänge nicht einzugehen, um zu ermessen, wie diese fürstliche Familie, ohne amtliche Stellungen, den nachhaltigsten Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten geübt hat.

Die beiden Söhne des Fürsten Anton vermählten sich mit Prinzessinnen aus dem Hause Clary und Aldringen. Dieses stammt von dem tüchtigen österreichischen General aus dem 30-jährigen Kriege, dem Wallensteiner Haudegen Altringer, der mit confiscirten Gütern böhmischer Protestanten bereichert wurde und dessen berufener Name später — man weiß nicht recht, ob aus falscher Scham — in „Aldringen" (als ob ein Herrengeschlecht in Schwaben gemeint sei) umgetauft wurde. Die Erbtochter reichte dann einem „Clary" die Hand, dessen Adel der Gothaer Almanach in der ältesten böhmischen Ritterschaft aufsucht, während die pikantere Version einen bildschönen französischen Schweizer, wie solche häufig sich eingeheirathet und so Carrière gemacht haben, vom Kammerdiener zum Grafen und glücklichen Gemahl der begüterten Altringerin avanciren läßt; später wurde die Familie gelegentlich gefürstet.

Der gleichnamige Enkel, Fürst Anton, Flügel-Adjutant des Kaisers und Erbe ritterlicher Eigenschaften seiner Vorfahren, ist derselbe, der in den Tagen von Ems 1870 an der Seite des Monarchen, in dessen selbsteigene Entscheidung damals Heil und Ehre der Nation gelegt war, den denkwürdigen Moment erlebte, wodurch er gleichsam zur historischen Figur geworden ist. Seine Gemahlin ist eine Französin, Tochter des Marquis v. Castellane und einer Talleyrand.

Die Möbelwagen auf dem Hofe des Hotels Radziwill nehmen nicht blos fürstlichen Hausrath mit hinweg; mit dem nunmehrigen Auszug dieses alten littauischen Geschlechts, das mit Jagello nach Polen und ans Taufbecken gekommen, schwindet ein Stück Geschichte. Das Auswärtige Amt ohne diese Nachbarschaft — fast wie das Berliner Rathhaus ohne die Gerichtslaube. (K. Z.)

Literarisches.

⁂ Herr Regierungsrath Ehrenthal, der sich als Homer-Uebersetzer einen sehr geachteten Namen gemacht und bald nach dem Kriege durch sein in 5 oder mehr Auflagen erschienenes „Kutschkelied" auf der Seelenwanderung den in schwerer ernster Zeit aufgeregten Gemüthern eine köstliche Erfrischung darreichte, beschenkt eben seine Freunde mit einem neuen Produkt seiner heitern Muse, das den Titel führt: „Deichbeschauliche Epistel von der Weichsel in antiken Versen, Festvortrag für die zweihundertste Sitzung des literarischen Vereins in Marienwerder am 27. November 1874. Graudenz. C. G. Röthe." (Preis 60 Pf.) Der Verfasser erzählt in epischer Form mit der ganzen Naivetät der homerischen Gesänge seine Erlebnisse auf einer der jährlichen amtlichen Strombereisungen zur Besichtigung der Deicharbeiten an der Weichsel. Der gesunde Humor, der in den muntern wohltönenden Versen sprudelt, erregte in der auf dem Titel bezeichneten Festversammlung so großen Beifall, daß der Dichter um Veröffentlichung des Vortrags ersucht wurde, und wir sind überzeugt, daß er durch Gewährung dieses Wunsches sich nicht nur den Dank der Anwohner und Kenner des schönen Weichsellandes, sondern auch aller Freunde der heiteren epischen Dichtung verdienen wird.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1875 ab.

Danzig-Dirschau (Königsberg-Bromberg-Berlin).

		Mrg.		Vrm.		Nach.	Abd.	
Danzig	Abf.	4	7,15	12,21	1,47	4,48	7,40	12,20
Dirschau	Ank.	5	8,15	1,21	2,46	5,48	8,40	1,55
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,18	1,51	—	—	†9,4	—
nach Berlin	„		9,28		†3,4	8,4		2,36
nach Königsbg.	„	5,21	†8,32	2,11	—	†5,58	9,26	—
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	12,16Nm	5,28Nm.*)	—	—	11,32*)	—
in Berlin	„	6 Ab.	10 Ab.	7,3 M.	11 Ab.	10,55 Vm	6,20Mg.	2,10Nm
in Königsberg	„	10,6 V.	11,50 Vm	7,25 Ab.	—	9,15 Ab.	1,42Mg.	—

Aus Königsbg.	Abf.	10,9 Ab	—	—	4,50 M.	8,6 M.	†11,42V.	—	12,8Nm.	†5,50Nm
Aus Berlin	„	1,55Nm	—	†10,45Ab.	6 Ab.	9,25 A.	—	†8,45 M.	—	9,20Vm
Aus Bromberg	„	—	—	†5,51 M.	—	10,4V.*)	—	2,36Nch.*)	—	6,3N.**)
Dirschau	Abf.	2,30	5,40	8,40	9,21	2,7	3,15	6,10	7,57	9,30
Danzig	Ank.	3,30	6,40	9,40	10,21	3,6	4,15	7,10	8,57	10,30
		Mr.	Mr.	Vrm.	Vrm.	Nch.	Nch.	Ab.	Ab.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig Legethor	6,20.	10,36.	3,19.	5	7 55.	10,45.
Von Danzig Hohethor	6,35.	10,51.	3,34.	5,15.	8,10.	11.
In Neufahrwasser . . .	6,50.	11,6.	3,49.	5,30.	8,25.	11,15.
Von Neufahrwasser . .	7,15.	11,36.	4,9.	6,50.	9,15.	11,40.
In Danzig Hohethor	7,30.	11,51.	4,24.	7,5.	9,30.	11,55.
In Danzig Legethor	7,45.	12,6.	4,38.	7,27.	9,45.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens		Vormittags			Nachmittags				Abends.	
Von Danzig	6	6,10	†8,15	[9,23	11,30	2	3,55	5,30	6,10	7,50	10,10
„ Langefuhr	6,9	6,22	—	9,35	11,43	2,12	4,7	5,42	6,24	8,2	10,22
„ Oliva	6,17	6,32	—	9,45	11,52	2,22	4,17	5,52	6,32	8,12	10,32
In Zoppot	6,23	6,40	8,31	9,53]	12	2,30	4,25	6	6,40	8,20	10,40
„ Stolp	9,8	..	10,43	..	8,9	..	..	..	9,53Ab.	..	..
„ Stargard	2,20	..	2,51	..	8,44	..	..	..	..	..	..
„ Stettin	5,15	..	3,40	..	9,57Ab.	..	..	..	..	..	..
„ Berlin	9,9Ab.	..	6,10Nm.	..	..	..	..	..	..	..	..
Von Berlin	..	..	..	..	..	..	†8,30 M.	..	5,55M.	..	..
„ Stettin	..	..	..	..	5,45 M.	..	11,6	..	9,50	..	..
„ Stargard	..	..	..	..	7,11	..	11,58	..	12,26	..	..
„ Stolp	..	6M.	..	..	12,36	..	4,19	..	5,36	..	..
„ Zoppot	7,10	9,15	[10,30	2,50	3,48	4,40	6,43	7	8,31	9	11,
„ Oliva	7,20	9,24	10,40	3	3,56	4,50	—	7,10	8,38	9,10	11,10
„ Langefuhr	7,29	9,33	10,50	3,10	4,5	5	—	7,20	8,45	9,20	11,20
n Danzig	7,38	9,45	11]	3,20	4,16	5,10	7	7,30	8,53	9,30	11,30

Die in [ ] eingeschlossenen Züge gehen nur vom 15. Juni bis 14. September.

An dem Denkmal des 33sten Regiments auf dem Wieben-Platze werden durch Diebstahl und rohsten Muthwillen fast täglich grobe Beschädigungen verübt.

Die dem Andenken der Gefallenen geweihte Stätte wird dem Schutze des Publikums empfohlen.

Königl. Commando des Ostpreuss. Füsilier-Regiments No. 33.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Frau Ottilie Ammon geb. Schwanne pr. vot. Viert gehörige Grundstück hierselbst Schwarzes Meer No. 88 des Grundbuches soll im Wege der freiwilligen Subhastation Erbtheilungs halber im Termine

den 14. Juli c. Vorm. 11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt, Zimmer No. 15. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der jährliche Nutzungswerth des Grundstücks beträgt nach der Gebäudesteuerrolle 240 Mk. 15 Pf.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm General-Bureau eingesehen werden.

Danzig, d. 28. Mai 1875.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Geschwister **August** und **Franziska Krause**, Kinder des am 27. August 1869 hierselbst verstorbenen Schuhmachers Krause, werden zum Zweck der Auszahlung eines für sie im Depositorio des Königlichen Kreisgerichts Neustadt W.-Pr. befindlichen Erbtheils von je 7 ℳ. 98 ₰ an dieselben, hierdurch aufgefordert, uns ihren Aufenthaltsort anzuzeigen.

Putzig, den 5. Juni 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche auf den Hof des hiesigen Gerichtsgebäudes

66 Raummeter hartes Holz,
233 " ficht. Klobenholz,

für den diesjährigen Winterbedarf liefern wollen, haben ihre schriftlichen Offerten binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Es ist darin der verlangte geringste Preis des Raummeters jeder Art des offerirten Holzes, sowie die Länge und Stärke der Kloben anzugeben.

Culm, den 9. Juni 1875. (8606

Königliches Kreis-Gericht.

Verlag von **J. F. Steinkopf** in Stuttgart.
Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

I.

Die neuen Lehren der römisch-katholischen Kirche im Vergleich mit der alten Lehre des Herrn und seiner Apostel

in siebenzig Fragen, mit mehr als 150 Belegstellen des Alten Testaments nach L. van Ess und des Neuen Testaments nach Kistemacker's bischöflich aprobirter Uebersetzung

Preis 4 Sgr. od. 12 Krz.

II.

Evangelium und römischer Katholicismus

nebst beigedruckten Stellen des Neuen Testaments, nach der aprobirten katholischen Uebersetzung Kistemacker's.

Preis 6 Sgr. oder 21 Kreuzer.

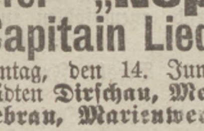
Auction

Montag, den 14. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in der Fabrik am Bahnhof

über eine größere Partie Stangeneisen, Bleche, Federdraht, Muttern, Nieten, Gußeisen, große Schleifsteine ꝛc.

Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Der Concursverwalter:
Ed. Mitzlaff. (8376



Dampfer „Neptun“, Capitain Liedke,

ladet Montag, den 14. Juni, nach den Weichselstädten **Dirschau, Mewe, Neuenburg, Nebrau, Marienwerder, Graudenz.**

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

Petzke & Co.

Hundegasse No. 30.

Comtoir und Wohnung

von heute ab

Hundegasse No. 91.

Danzig, den 11. Juni 1875.

H. v. Morstein.

Große Kölner Sanct

Martins-Lotterie

zum Besten der Kirche Gr. St. Martin.

1000 Gewinne von zus. Werth 50,000 Mark

à 6000, 3000, 1000, 750 und 500 Mark.
1 Gewinn auf je 50 Loose.
Kein Gewinn unter 30 Mark.

Loose à 3 Mark.

Plan und Prospect gratis.
bei mir und in allen Agenturen.

Paul Rud. Meller in Köln,
General-Agent.

Ferner empfehle
Bad Clever-Loose à 3 Mark.

J. Stiebel in Stockholm,

Export schwedischen **Eisens, Kupfer** und **Holz-Agentur und Incasso.** — Correspondenz deutsch, französisch und englisch. (8294

Hausverkauf.

Alters halber bin ich Willens, mein in Graudenz, Marienwerder- und Amtsstraßen-Ecke belegenes, in der Fronte 200 Fuß langes Grundstück, bestehend aus zweistöckigem, massivem Gebäude, mit einem zweistöckigen Speicher auf dem Hofraume und einer nach der Marienwerderstraße führenden Einfahrt, welches sich zu **jedem Geschäft** eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheile ich selbst.

Graudenz.

J. Florkowski,
8201) Schmiedemeister.

Die Säcke-Fabrik von A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt zur Saison **Wollsäcke** in allen Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht zu sehr billigen Preisen jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Cigarren-Detail-Handlung, 2. Damm No. 3, habe diverse Cigarren zum **Ausverkauf** gestellt.

Marken, welche früher mit 25, 20, 16 Thlr. ꝛc. verkauft, gebe jetzt mit 20, 16, 11 Thlr. 20 Sgr. ab.

Für Wiederverkäufer empfehle eine große Partie columbische Cigarren pro Mille 11 Thlr. unter Garantie reiner und guter Einlage.

Rest-Partien äußerst billig. **Albert Kleist,** 2. Damm No. 3.

Carl Stangen's Reise Bureau,

Berlin,
Markgrafenstraße 43.

Extra-Vergnügungs-Fahrt

nach der

Schweiz resp. dem **Rhein**

am 4. Juli c., Abends 11 Uhr,

Preise: I. Bis Frankfurt a. M. und zurück:
2. Kl. 15 Thlr., 3. Klasse 10 Rt.
II. Bis Basel, Constanz und zurück:
2. Kl. 26 Thlr., 3. Klasse 18 Thlr.
III. Bis Bern, Interlaken und zurück:
2. Klasse 29 Thlr., 3. Kl. 20 Thlr.

Die Billete haben 6 Wochen Giltigkeit, berechtigen auf der Rückfahrt zur Benutzung aller Züge und Fahrunterbrechung.

30 Pfund Freigepäck bis Frankfurt a. M.

Billete wie Gratis-Prospecte nur im obigen Bureau.

Gesellschafts-Reisen

am 4. Juli nach der

Schweiz,

unter Führung von Louis Stangen,
am 7. Juli nach

Schweden u. Norwegen,

unter Führung von Carl Stangen,
am 12. August nach

London u. Paris,

unter Führung von Carl Stangen.

---

7 Mk. Dr. Tiedemann's Pen-tsao Praeparate 7 Mk.

b. — Schwäche —

zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken u. Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben u. begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Prima amerik.
Schmalz u. Speck
offerirt
Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Prima
Kartoffel-Mehl
offerirt billigst
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Für Grossisten

halte Lager von Wagenfett zu billigstem Preise.

Carl Treitschke.

Die Maschinenbauanstalt

von

Rudolf Pillau

empfiehlt ihren bedeutenden Vorrath **landwirthschaftlicher Maschinen** als: **Dreschkasten** jeder Größe mit Riemen- u. Räderbetrieb, unter Anwendung der neuesten Stellvorrichtung, **Göpel** und **Strohschüttler; Häckselmaschinen** mit und ohne Hebezeug; **amerikanische u. sächsische Getreide-Reinigungsmaschinen, Pferderechen** und **Rübenschneider.**

Ferner sind die beliebten **feuerfesten Geldcassetten** wieder angefertigt. Reparaturen werden gut und in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Marienburg, Neuer Weg.

Zur gefälligen Beachtung.

Die vielseitige Anerkennung und immer weitere Verbreitung, welche unsere **Dr. Scheibler's künstlichen Aachener Bäder** und **Dr. Scheibler's Mundwasser** fortdauernd finden, ist die Ursache vieler Nachahmungen geworden, bei welchen man sich oft nicht scheut, selbst unsere auf den resp. Gefäßen befindlichen Etiquetts auf das Täuschendste nachzuahmen, wenn der Inhalt auch sonst mit unsern Fabrikaten wenig oder nichts gemein hat. Ebenso werden auch unsere Annoncen und Gebrauchsanweisungen fast wörtlich nachgeahmt. Wir halten es daher für unsere Pflicht, die zahlreichen Consumenten unserer Präparate darauf aufmerksam zu machen, daß **jede** der von uns oder in unsern Niederlagen verkauften Kruken oder Flaschen mit dem Namen des Erfinders, **Dr. Scheibler,** sowie mit **unserer Firma** versehen ist, worauf zur Unterscheidung von Falsificaten genau zu achten bitten.

Anstalt für künstl. Badesurrogate von W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr. (7280

Asthma. Sichere Heilung. Nähere **Auskunft** bei Apotheker **Kubale** in Klitschdorf b. Bunzlau.

Damen,

welche einen vorübergehenden Aufenthalt in Danzig nehmen wollen, finden einfache und gute Aufnahme, mit auch ohne Beköstigung, in den Logirzimmern der Martha-Herberge, Neugarten 23.

Der Vorstand der Martha-Herberge.

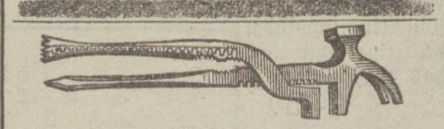
Versilberungstinctur,

à Flasche 1 ℳ.,

lang bewährtes Universalmittel, um Messing, Kupfer, Neusilber, Bronze, Tomback, plattirte Gegenstände **schnell** u. **dauerhaft** echt zu versilbern und silberne Gegenstände wie neu herzustellen.

Nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen von

Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt 3.



Universal-Handwerkszeug,

ist gleichzeitig: **Hammer, Zange, Meissel, Schraubenschlüssel, Nagelzieher, Brecheisen, Schraubenzieher, Rohrzange, Zoll- u. Meter-Maß ꝛc.!** Dasselbe ist **fein geschliffen** und lackirt, 33 Ctm. lang und kostet **nur** 1¼ Thlr. pro Stück beim Fabrikanten (6927

H. Schönfeldt, Berlin, Friedrichstr. 125. Wiederverkäufer f. Posten gesucht.

Berliner

Harz-Oelfarben

zu Fabrikpreisen. Musterbücher gratis bei **Johann Prey,** Heiligegeistgasse No. 66.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.

W. D. Loeschmann.

---

150 Ctr. gutes Schmelzeisen billig zu verkaufen **Dienergasse No. 3,** daselbst wird ein gut erhaltenes **Reißzeug** gekauft. (8634

Buttermaschinen

nach Lehfeldt, amerik. und schweizer System,

Waschmaschinen und **Wäschewringer**

empfiehlt billigst

Johann Prey,
8073) **Heiligegeistgasse 66.**

Für Gutsbesitzer.

Fünf vorzügliche Rittergüter weiset zum Kauf nach

H. Roth,
„Stadt Berlin“, Christburg.

Guts-Verkauf.

Erbschaftsregulirung halber will ich mein Mühlengut Labodda, ⅛ Meile von der Bahnstation Groß Schliewitz, 2 Meilen von der Bahnstation Czersk gelegen, mit einem Flächen-Areal von 600 Morgen Roggen- u. Gerst-Boden, darunter über 100 Morgen zweischüttige Wiesen, nebst im besten Zustande befindlichem todten und lebenden Inventarium, neuem Wohnhause, gut erhaltenen Wirthschaftsgebäuden, einer **Mahlmühle** mit 2 Mahlgängen und Cylinder, sowie einer **Schneidemühle,** beide Mühlen neuester Construction, **mit fester, aber amortisirbarer Hypothek,** unter den günstigsten Bedingungen verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich gütigst an mich wenden.

J. Eigenfeldt,
Labodda per Groß Schliewitz.

Ein Restaurations-Local hierselbst, **hart an der Drewenz** belegen, bestehend aus: **1 Saal, 5 Zimmern, einem Restaurations-Keller, Garten und Kegelbahn** ist **von sofort zu verpachten. Auch können auf Wunsch noch andere 5 Zimmer** mit verpachtet werden.

Pachtlustige belieben sich an uns zu wenden.

Strasburg Westpr.

Der Vorstand des Spar- und Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft.
Zimmer Schulz. G. Lentz.

Eine sehr gut renommirte, höchst rentable

Destillation u. Rectification

Westpreußens, Engros u. Détail, ist Familienverhältnisse halber **mit 4—5 Mille** Anzahlung günstig zu kaufen. Adr. sub **J. X. 5608** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (8607

Eine Villa,

¼ Meile von Danzig, massiv erbaut, comfortabel eingerichtet, unten Entree, 6 große hohe Zimmer, oben 8 kleinere Zimmer und Kabinette, gute Keller, Auffahrt, Stallung, Wagenremise, großer schöner Garten mit alten Bäumen (Ertrag bis 900 Mark jährlich), soll für circa 10,000 Rt. bei geringer Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
8638) Brodbänkengasse 33.

Ein Hotel,

in einer Kreisstadt Ostpreußens (Bahnstation), in der Nähe des Bahnhofs, mit ausgezeichneter, feiner Kundschaft, ist mit vollständigem Inventarium sogleich für den festen Preis von 23,000 Thalern bei 10,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer, jedoch nur solche, belieben Ihre Adressen u. No. 8632 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

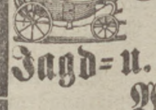
Die neuen Damen- und Herrensättel

sind eingetroffen.

F. Sczersputowski jr.
Reitbahn No. 13. (8569

Ich habe 1) einen sehr eleganten **Carossier** (Einspänner) Apfel-Schimmel, Wallach, 8½" gr., 8 Jahre alt, flotter Traber, lammfromm und kerngesund, 2) ein silberplattirtes (5zackige Krone) fast neues englisches **Kummetgeschirr,** sehr preiswürdig, zu verkaufen.

8602) **Nathusius,** Stallmeister.



Gebrauchte und neue

Jagd- u. Halbverdeck-Wagen

(modern) offerirt

F. Sczersputowski jr.
Reitbahn No. 13.

Auf dem Gute Grodeck bei Laskowitz stehen zum Verkauf:

80 St. 3jähr. Hammel,
60 " " Mütter.

Der Kupferbeschlag

von dem an der Devrient'schen Werft in Strohdeich liegenden Barkschiff **Rhea,** ist im Ganzen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst bei dem Capitain an Bord des Schiffes melden. (8639

---

250 Stück 2- u. 3jährige Hammel stehen in Bankau bei Danzig zum Verkauf.

Ein schmiedeeisernes **Beischlaggitter** ist billig zu verkaufen **Alt. 8 Roß 3.**

Es wird Weide für eine Heerde Schafe von 350 Stück gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 8597 erbeten.




Einige

Reit- und Wagenpferde

zu verkaufen bei

F. Sczersputowski jr.
Reitbahn No. 13.

In Wittomin bei Kl. Katz sind **50 zur Zucht brauchbare**

Mutterschafe

(Kammwolle) zu verkaufen. (8532

Ein transportabler eiserner **Kochherd m. Bratofen** ist billig zu verkaufen **Altes Roß 3.** (8644

Eine gut erhaltene Feldschmiede und eine kl. Drehbank sucht zu kaufen F. Schwartz, Langgarten 70.

Ein mit vorz. Zeugn. versehenes älteres **Mädchen** sucht eine Stelle entw. zur selbstst. Führung der Wirthschaft, oder zur Unterst. der Hausfr., jed. nur in Danzig od. dessen unmittelb. Nähe. Gef. Adr. unter No. 8486 in d. Exp. d. Ztg.

Für unser Tabaksfabrik-Geschäft suchen von sogleich einen tüchtig. jungen Mann, der mit der Buchführung u. Correspondenz vertraut ist und Reisetouren übernehmen kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Kallmann & Ebenstein,
Lauenburg i. P.

Ein Reisender,

der Sachsen (Provinz und Königreich), Thüringen, Altmark, Pommern, Ost- und Westpreußen in **Spirituosen** und **Cigarren** besucht, sucht in diesen oder anderen Branchen Stellung als Reisender oder Lagerdiener. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Adressen werden sub Chiffre **H. 0579a. postlagernd Danzig** erbeten. (8609

Ein Ladenmädchen, polnisch sprechend, sucht **O. Retzlaff,** Fischmarkt 16.

Ein zuverlässiger Meier

oder eine

tüchtige Meierin

wird von sogleich, spätestens zum 1. Juli, bei circa 800 Liter Milch in **Motzalen** bei **Alt-Christburg** gesucht. (8582

Einen jüngeren, gut empfohlenen

Kellner

für ein auswärtiges Hotel sucht
E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

Eine routinirte Verkäuferin,

die in Confections-Geschäften servirte, sucht in dieser oder andern Branche baldige Stellung Adr. u. 8427 i. d. Exp d. Z. erb.

Für eine vorzüglich fundirte **Grundcreditbank** werden **cautionsfähige Vertreter** gesucht.

Offerten sub **A. Z. 15** sind postlagernd **Rudolstadt** in Thüringen zu senden.

In Zoppot, Eissenhardtstraße, in der Nähe des Eissenhardt'schen Etablissements, ist ein **neugebautes Haus,** bestehend aus 5 Stuben, Entree und 2 Küchen, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Näheres daselbst. (8637

Die Oberräume des unmittelbar am Schäferei'schen Wasser gelegenen Steinbär Speichers sind zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 28 i. Comtoir.

Eine Wohnung,

Holzgasse 24, Saaletage, best. a. 4 Zimmern u. Zubehör, auf Wunsch Stallung, für Offizier oder Privat, ist vom 1. October cr. zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 u. 3—6.




Bock-Bier,

deutsches Porter, Königsb. Bier à Fl. 1 Sgr. 6 ₰, Bayerisch Lagerbier, Putziger und Weißbier à Fl. 1 Sgr. außer dem Hause, empfiehlt in bester Qualität die Bier-Niederlage von **P. F. Eissenhardt,** 1. Damm No. 19 **J. Müntz.**

Von 10 Flaschen frei ins Haus.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Wegen dienstlicher Abhaltung findet das Concert heute Sonnabend, den 12. d. M., **nicht** statt.

Morgen Sonntag

Grosses Concert.

H. Laudenbach.

Nach Uebereinkunft findet der Verkauf meiner Mühlenfabrikate durch Herrn Hoffmann in Praust nicht statt.

H. M. Krüger.

M. T.

Tausendmal Dank. — Ich werde Sonntag, den 13. d. M., kommen, bestimme aber Ort und Zeit, wenn's mögl. dann p. Brief.

8641) Herzl. G. V. L.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.